

Kommission eine Kriegsbelastung von 1 bis 3 Schilling pro Woche zuverkünden werden.

Der Wochenend-Streik im Liverpooler Hafen.

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich) 2000 Hafenarbeiter in Liverpool setzten trotz der Mahnungen der Regierung den Wochenend-Streik fort. Sie gingen am Freitag nachmittag um 5 Uhr nach Hause und wollen erstmals am Montag früh die Arbeit wieder aufnehmen.

Eine derbe Wahrheit für England.

Bemerkenswerte Rede eines bekannten Engländer.

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich) Die von den Blättern veröffentlichte Rede des Direktors vom Eton College, Pittelton, erregt Aufsehen. Pittelton führt darin aus: Nichts von dem, was wir tun können, um den Frieden in Europa aufzurichten, würde den geringsten Wert haben, wenn wir nicht beweisen, daß wir bereit sind, nach dem Grundsatz zu handeln, daß jede Nation allen anderen volles Vertrauen entgegenbringen und der Welt entgegensehen soll, wo es ihr erlaubt sein wird, nach ihrer Weise zu leben und sich zu entwirken. Wenn England nicht vortritt und sich erwidert macht, aus denselben Gründen, den es anderen aufzwingen will, seinerseits Konzessionen zu machen, würde man es mit Recht für Erzherzöcher erklären. Bedeutende Männer wären dafür, daß England, wenn die Internationalisierung des Suez-Kanals verlängert würde, damit das Versprechen verbinden sollte, auch Gibraltar zu internationalisieren, aber andere einflussreiche Männer, denen er diesen Plan vorgebracht hätte, meinten, England könne nicht tun, wodurch die Stärke des Reiches beeinträchtigt werden würde. Wenn England an allem festhält, was es sich in der Vergangenheit aneignete, darunter an Festungen, die durch sehr fragwürdige Mittel erworben worden waren, und erklärt, daß es keinen tollen Boden und kein einziges Vorrecht aufgeben will, sagt es sich von den Grundsätzen des Christentums los und verläßt sich auf den Grundsatz des Wettbewerbs. England ist verpflichtet, seinen Zweifel darüber zu lassen, daß, wenn die Gelegenheit kommt, es willens ist, die Rolle einer verlässlichen Nation zu spielen, die zu Opfern bereit ist.

Die englische Arbeiterpartei über die Kriegsursachen.

Die Londoner "Nation" vom 18. März bespricht die "Mug-schrift der Independent Labour Party: "How the war came", und teilt aus ihr folgendes mit: Die Schrift will ein "billiges und gerechtes Urteil" geben für die, welche sich mit den verzweifelten Fragen selbst nicht beschäftigen können. Teil 1 bringt einen geschichtlichen Rückblick, worin u. a. festgestellt wird, daß der Auseinandis zwischen Russland und Österreich hauptsächlich auf Englands Freundschaft mit Deutschland zurückzuführen sei. Auch wird der Standard-Artikel von 1887 angeführt, um darzutun, daß die englischen konservativen Zeitungen einverstanden waren, daß Deutschland "verständigerweise" durch England marschieren könnte, um Frankreich anzugreifen. Die Annexion Bosniens durch Österreich wird als "Vorstossmaßregel gegen russische Machenschaft" hingestellt. Selbst deutscher Militarismus wird entschuldigt als "nicht verschieden in der Art, sondern nur tüchtiger als der Militarismus Frankreichs, Englands und anderer europäischer Länder". Teil 2 erörtert die Geschehnisse in den Tagen der Krisis. Dazu wird festgestellt: "England war nicht um Verhandlungen bemüht, sondern schaute nur nach Krieg aus. Daraus forme niemand, der die Schriftstudie studiere, auch nur einen Augenblick zweifeln. England ging ihm dabei zur Hand." Die Verhandlungsberichte zeigen, daß "jedes Land außer Russland nach Frieden strebte".

Der Krieg im Orient.

Die Dardanellenkämpfe.

Das angebliche "schlechte Wetter".

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich) Wie die "Times" aus Tenedos melden, muhten die Operationen in den Dardanellen infolge anhaltenden Sturmes vom 24. bis zum 26. März unterbrochen werden.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. März. (Richtamtlich) Der englische Bericht vom 22. März erläutert, daß die Operationen gegen die Dardanellen infolge des schlechten Wetters nicht fortgesetzt werden konnten, und daß es aus diesem Grunde unmöglich war, durch Flieger die Beschädigungen feststellen zu lassen, welche die türkischen Batterien vermutlich erlitten hätten. Demgegenüber ist die "Agence Milli" zu der Erklärung ermächtigt, daß seit dem vergeblichen Bombardement vom 16. März das Meer und das Wetter sehr ruhig waren, was die türkischen Flieger benutzten, um Lemnos und Tenedos zu überfliegen und über Stellung und Zahl der feindlichen Schiffe wertvolle Erfundungen einzuziehen.

Zum Vorgehen am 25. März.

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich) Das neutrale Bureau meldet aus Athen, daß am 25. März die Kriegsschiffe in die Dardanellen einfuhren, um Minenfischer zu beschließen, nicht, um die Forts zu beschließen.

Ein weiterer französischer Kreuzer gesunken.

W. T.-B. Athen, 28. März. (Richtamtlich) Der Sonderberichterstatter der "Globe" meldet aus Mudros, daß ein französischer Kreuzer am 22. März in der Nähe der türkischen Forts von Dardanellen vom Land aus torpediert worden sei und in 1½ Minuten mit der gesamten Besatzung sank. Der Name des Kreuzers wird geheimgehalten. (Von türkischer Seite ist die Nachricht bisher unbestätigt.)

Vor einem neuen Angriff auf die Meerenge.

Kopenhagen, 28. März. Die "National-Zeitung" erzählt aus London: Die Vorbereitungen zu einem entscheidenden Angriff auf die Dardanellen werden energisch fortgesetzt. Kriegsschiffe, Truppentransportträger und zahlreiche Schiffe mit Artillerie, Kriegsmaterial und Lebensmitteln kommen täglich in den dortigen Gewässern an. Die kommandierenden Admirale hielten gestern einen Kriegsrat ab, in dem beschlossen wurde, den Angriff durchzuführen, sofern es, was es koste. Das Schlachtkreuzer "Queen Elizabeth" beschuß von dem Meerbusen von Saros durch indirektes Feuer die türkischen Festungen.

Englische Schiffsläufe in Griechenland.

Konstantinopel, 28. März. "Osmanni" verneint aus Athen: Der osmanische Konsul in Péraus faßt dort eine

größere Anzahl von Schleppdampfern und Leichterschiffen an, die sofort, begleitet von Kreuzern, abgehen.

Griechenland besinnt sich seiner Neutralität.

Berlin, 29. März. (Richt. Bl.) Dem "Berliner Volkszeitung" wird aus den Dardanellen gemeldet: Der Sturm in den Meerengen hält angeblich schon den siebten Tag an. Ein Teil der englisch-französischen Flotte, die am 18. März die Dardanellen schwer beschädigt verlassen hatte, fuhr nach Saloniki, um dort, wie seit Wochen bewußt wurde, auszuschiffen und Proviant einzunehmen. Jetzt hat, wie das "Berl. Tagebl." meldet, die griechische Regierung die Wiederaufnahme binnen 24 Stunden gefordert, um ihre strenge Neutralität zu bestehen.

Sechs beschädigte feindliche Kriegsschiffe in Malta

Berlin, 29. März. (Richt. Bl.) Im Suezkanal herrscht nach dem "Berliner Volkszeitung" Ruhe. Dagegen sieht man eine äußerst lebhafte Tätigkeit im Hafen und in den Docks von Malta, in denen vier französischen Panzerschiffe, die in den Dardanellen beschädigt worden waren, repariert werden. Im Quarantänehafen liegen zwei englische Panzerschiffe ebenfalls in Reparatur, und acht Torpedoboote, die leicht beschädigt sind.

Englische Berichte aus Tenedos.

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich) "Daily Telegraph" meldet aus Tenedos vom 25. März: Um 2 Uhr früh wurde Kanonenadmiral gehört, der eine Stunde andauerte. — Die "Central News" meldet aus Tenedos vom 28. März: Ein Doppeldedner hat heute früh über Tenedos aufgeklärt. Er flog über die verankerte Flotte, und da es das erste Flugzeug war, das von den Einwohnern in der Nähe gesehen wurde, herrschte einige Aufregung. — Der Sturm hat sich gelegt.

Englische „Kampfmittel“.

Ein gescheiterter Versuch, Smyrna mit "silbernen Augeln" zu nehmen.

Konstantinopel, 28. März. Der englische Vizeadmiral von Smyrna hat, nachdem er eingezogen hatte, daß ein rechtshöriger Angriff erfolglos bleiben müsse, die Schamlosigkeit befreit, durch einen Bestechungsversuch den Wali von Smyrna, Rahm-Bei, zur Übergabe der Festung veranlassen zu wollen. Der Überbringer des an den Wali gerichteten Schreibens war der in Konstantinopel gut bekannte Engländer Deeds, der bis zum Kriegsausbruch Staatsrat im türkischen Ministerium war. Der am 9. März an den Wali gerichtete Brief lautete folgendermaßen:

"Ew. Exzellenz! Nachdem ich die Befestigungen von Smyrna zum Schweigen gebracht habe, habe ich die Ehre, Ihnen folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Alle Befestigungen und Batterien, die sich im Busen von Smyrna befinden, ergeben sich. Eine bis zum Hafen von Smyrna reichende, von Minen freie Zone wird bedingungslos freigegeben. Ich kann Ihnen die Sicherung geben, daß die Verbündeten überflüssiges Blutvergießen vermeiden und die Stadt Smyrna und Umgegend vor den Verstörungen des Krieges bewahren wollen. Deutschland hat der Türkei mit diesem Kriege keinen Freundschaftsdienst erwiesen, und auf Ausweigung Deutschlands hin hat, wie Sie wissen, Enver-Pascha und seine Gefährten genossen Ihr Land in eine schlimme Lage gebracht. Mit der Annahme der Ratschläge ihrer falschen Freunde hat die Türkei die Freundschaft mit England und seinen Verbündeten verloren. Die Folge davon ist das Unglück der Türkei. Die russischen Armeen rüsten nach entscheidenden (!) Siegen, im Kausatz vor, die gegen Ägypten unternommene Aktion ist völlig erfolglos (!) geblieben, und selbst Konstantinopel ist in Gefahr, in die Hände der Verbündeten zu fallen. Ew. Exzellenz sehen, daß der endgültige Sieg den Verbündeten aufallen wird. Die Verbündeten Räthe hegen gegen Ew. Exzellenz keine feindlichen Gefühle, und Ew. Exzellenz wollen versichert sein, daß, wenn die oben erwähnten Bedingungen angenommen werden, es möglich sein wird, andere Verbündungen zu führen. Ich verspreche der Bevölkerung, sie zu entzündigen. Gegen das unschuldige Volk wollen die Verbündeten keinen Krieg führen, und wir werden deshalb, wenn der Krieg hier als beendet zu betrachten ist, Ihnen die nötigen Mittel zur Verfügung stellen, um die Lage der Bevölkerung zu erleichtern. Ich bitte, mir Ihre Antwort bis übermorgen zu erteilen. Yours, Vizeadmiral."

Der Wali erwiderte, der Vizeadmiral solle nur kommen und sich die Antwort selbst holen.

Was die Türken dazu sagen.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. März. (Richtamtlich) Der "Tain" berichtet den Brief des englischen Vizeadmirals an den Wali von Smyrna und sagt: Der Brief ist ein sonderbares Dokument und würdig des französischen Oberkommandos. Der Brief zeigt, welch niedrige Mittel der Irreführung und Erpressung die Engländer anwenden, um diesen Krieg zu gewinnen. Einerseits bildet sich der Admiral ein, die Forts von Smyrna zum Schweigen gebracht zu haben, und andererseits verlangt er die Schleifung dieser Befestigungen. Der Admiral versucht sodann, den Wali zu bestechen, indem er ihm eine große Belohnungsumme verspricht. "Tain" fragte: Mit solchen Mitteln also ist die große englische Armada aus dem Mittelmeer ausgefahren, um Festungen zu erobern? Man muß zugeben, daß die ottomanischen Fortgeschosse insbesondere auf die Köpfe der feindlichen Admirale eine Wirkung ausüben, da diese sich einbilden, der Wali von Smyrna verkenne die Lage seines Landes dermaßen, um die Lügen zu glauben. Der Admiral wollte die in England seit Jahrhunderten gegenüber wilden Stämmen in Afrika und Australien übliche Täuschung anwenden. Er behauptete, daß England ein Freund der Türkei und der Muselmanen sei, während aber die englischen Blätter unzufrieden schreiben, daß die Engländer die Minaretts der Agia Sofia zerstören werden.

Was aber noch sonderbarer sei, nach Ablehnung derartiger Anträge seitens des Wali, stellt der englische Parlamentär einen zweiten Antrag, worin unter dem Versprechen, daß die Flotte gegen Smyrna nichts unternehmen werde, verlangt wird, daß die Stadt und der Hafen der Flotte als Operationsbasis überlassen werden. Nachdem auch dieser Antrag abgelehnt ist, unternimmt die Flotte, anstatt in Durchführung ihres Planes, fortzufahren, seit 17 Tagen nichts gegen Smyrna.

In einem weiteren Artikel des "Tain" heißt es: Wir haben keinen Vormund nötig und sind imstande, Freund und Feind zu unterscheiden. Der Admiral war über die Anhänger Enver-Paschas schlecht unterrichtet. Das ist die ganze ottomanische Nation, die gegenwärtig kämpft, um die islamitische Welt von der Drangsalierung seitens der Engländer, Franzosen und Russen zu befreien. Sie wünscht, daß der deutsche Söbel siegreich aus dem Kampf hervorgeht und ist überzeugt, daß nur dann die ottomanische Nation und die ganze Welt glücklich sein werden. Unsere Feinde sollen wissen, daß wir nicht von Deutschland angeführt werden sind, sondern wir sind in den Krieg gezogen worden durch den Haß des Dreibandes gegen uns und durch die uns gestellten Fällen.

Das ägyptische Budget.

W. T.-B. Kairo, 28. März. (Richtamtlich) Der unter dem Vorsitz des Sultans abgehaltene Ministerrat hat das Budget für 1915 bewilligt. Die Einkünfte sind mit 14 756 000 ägyptischen Pfund, die Ausgaben mit 15 000 000 ägyptischen Pfund angesetzt, so daß sich ein Defizit von 144 000 ägyptischen Pfund ergibt. Die Finanzkommission weist in ihrer Mitteilung den Ministerrat darauf hin, daß, um das Defizit auf ein Minimum herabzudrücken, es nötig sein werde, die Ausgaben bei verschiedenen Staatsämtern soweit wie möglich einzuschränken. Hierfür soll eine besondere Kommission eingesetzt werden.

Nichtstaltung einer russischen Flotte.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. März. (Richtamtlich) Die "Agence Milli" meldet: Eine ausländische Telegraphenagentur hat ein Telegramm aus Dschulfa verbreitet, das von Pariser Zeitungen veröffentlicht worden war. Darauf soll der türkische Konsul in Urmia mit etwa 60 Mann die amerikanische Mission in dieser Stadt angegriffen haben, zu der einige Orthodoxe geflüchtet waren und drei Priester, sowie zwei Diatone und der amerikanischen Missionar Allen mishandelt haben. Wir sind in der Lage, die Nachricht als jeder Grundlage entbehrend, zu bestreiten.

Ein törichtes englisch-französisches Märchen über Feldmarschall v. d. Goltz.

W. T.-B. Berlin, 28. März. (Richtamtlich) Über London und Paris wird aus Sofia gemeldet: Feldmarschall v. d. Goltz sei dort eingetroffen und habe erläutert, seine Mission in der Türkei sei beendet, da eine Katastrope bevorstehe, der die Türkei zum Opfer fallen werde. Die Nachricht trägt schon nach Inhalt, Person und Gelegenheit den Stempel absoluter Unaußwendigkeit an sich mit durchsichtigen Zweck. Die ausgestreute Rückerufung ist zweifellos erfunden. v. d. Goltz wird dieser Tage in Berlin erwartet, um in spezieller Mission die vom Sultan dem Kaiser verliehene Medaille zu überbringen.

Der Krieg über See.

Schwere englische Verluste an der Kameruner Nordwestgrenze.

Bon der holländischen Grenze, 28. März. (R. B.) Ein von der "African World" veröffentlichter Feldpostbrief eines Offiziers des Nigerianer Regiments der Westafrikanischen Frontier Force vom 7. Februar erwähnt, daß die Briten bei den Gefechten in Jola und Nakanang schwere Verluste erlitten hätten. An letzterem Orte etwa 100 Mann und fast alle Offiziere. In Logos seien daraufhin freiwillige aufgeboten worden. Der Schreiber gehört zu denen, die sich meldeten.

Zur Meuterei in Singapore.

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich) Die "Morningpost" veröffentlicht einen Brief eines englischen Geistlichen aus Singapore vom 17. Februar mit Schilderungen über die Meuterei. Hierin sind im ganzen 42 Europäer getötet, wovon weniger als die Hälfte Kämpfer waren. Am letzten Tage des Aufstandes hieß es, daß die Aufständischen sich in die Drangunzel flüchten. Einige ergaben sich, andere versteckten sich. Ein chinesischer Dampfschiff mit Freiwilligen fuhr nach der Insel, um zu verhindern, daß die Meuterei über die Meere auf das Festland entkommen könnten. Man glaubt, daß der Aufstand von Deutschen (?) geschürt worden ist. Der Nadelsticker, (?) der Direktor einer großen deutschen Schiffsfirma Singapores, flüchtete auf das Festland.

Zum Bomben-Attentat in Sialat (British-Indien).

Zu dem in der Montags-Sonderausgabe gemeldeten Drohbericht über ein Bombenattentat in Sialat, bei dem 6 Dorfbewohner getötet und 12 verwundet seien, liegt heute eine W. T.-B. Meldung vor, nach der — jedenfalls Meuter — der Vorfall des politischen Charakters entbehren würde. Danach sei die Bombe von einem Unbekannten aus Rakche in das Bett eines Dorfbewohners gelegt worden. Dieser trug die Bombe ins Freie und versuchte sie zu öffnen, wobei sie mitten unter den Büschauern explodierte.

Als Südafrika.

Der Prozeß gegen den "Propheten von Rensburg".

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich) Nach einer Meldung des "Daily Telegraph" aus Johannesburg wurde nach langem Aufschub das Vorberör des ehemaligen Majors F. E. M. des sogen. Propheten von Rensburg, und 45 anderer, wegen Hochverrats angeklagt begonnen. Der Gerichtssaal war gedrängt voll. Draußen wartete eine dichte Menge. Der erste Zeuge sagte im einzelnen aus, daß der Hellscher von Rensburg vor fünf Jahren prophezeite habe, daß in Europa ein großer Krieg ausbrechen werde. Transvaal würde darin verwickelt und das Volk sich erheben und in großen Siegen nach dem Westen von Transvaal abziehen. Der Prophet von Rensburg habe auch vorausgesagt, daß der Bierkleur geholt werden würde, wenn die Kapkolonie und der Freistaat zusammengehen würden.

Eine englische Lügenmeldung über Maris.
Br. Rotterdam, 28. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus Smallopund wird gemeldet, daß der Führer der aufständischen, Maris, nach Aussagen eines deutschen gefangenen Offiziers noch Centralafrika geslopen sei.

Zwei neue Hochverratsanklagen.

W. T.-B. Bloemfontein, 28. März. (Richtamtlich.) Meldung des „Reuterischen Bureaus“: Gegen das Mitglied der Provinzialregierung des Freistaates, van Rensburg, und das Mitglied des Provinzialrates, Theron, ist Anklage wegen Hochverrats erhoben worden.

Die Taten des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“

Rotterdam, 28. März. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Buenos Aires berichtet über Unterredungen, die er vorgestern an der „Highland Brat“ hatte, die seit dem 14. Januar von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ festgehalten worden war. An diesem Datum lief die „Highland Brat“ 500 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt auf den „Kronprinz Wilhelm“. Der Hilfskreuzer schickte eine Abteilung Matrosen an Bord des englischen Dampfers, die von ihm formellen Bezug nahmen und die englische Flagge niederholten, ohne sie jedoch durch die deutsche zu ersetzen. Darauf wandte der „Kronprinz Wilhelm“ seine Artillerie an einem Dreimaster zu, „Wistred M.“ aus Barbados, der wider Willen Zeuge der Anhaltung der „Highland Brat“ war. „Kronprinz Wilhelm“ nahm zuerst die Besatzung des Dreimasters an Bord, die aus etlichen 20 Mann bestand, dampfte dann einen Kilometer nach nördwärts, um hierauf mit voller Kraft den „Wistred M.“ zu rammen, der sich sofort mit Wasser füllte und sank. Die Fahrgäste der „Highland Brat“ und die Besatzung des „Wistred M.“ machten an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ die Bekanntschaft der Offiziere und der Besatzung zweier anderer erbeuteter Schiffe, der „Potaro“ und der „Hemisphere“. Zwei Tage später kam noch die Besatzung des Dampfers „Semiahma“ hinzu. Dieser hatte eine für die englische Regierung bestimmte Ladung von 3000 Tonnen Weizen an Bord und wurde durch Kanonenbeschüsse in den Grund gehobt. Die „Highland Brat“ führte der „Kronprinz Wilhelm“ bis zum 31. Januar im Schlepptau. In der Zwischenzeit wurde alles Brauchbare von ihr an Bord des Hilfskreuzers gebracht. Dann bohrte „Kronprinz Wilhelm“ auch diejenigen gewaltigen Postdampfer in den Grund. Alle Fahrgäste waren einig, daß an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ für sie alles möglich gewesen wäre, so daß sie über die Behandlung und Verbeflegung nicht die geringste Klage vorzubringen hatten. Jeder verfügbare Platz auf dem Hilfskreuzer war mit Kohlen vollgestopft. Ein Fahrgäst behauptet, daß der „Kronprinz Wilhelm“ durch den Kohlenvorrat, den er dem genannten, in den Grund gehobten Schiffen entnahm, auf mindestens ein halbes Jahr mit Futterungsmaterial versorgt sei. Alle Einrichtungen an Bord des Hilfskreuzers waren derart, daß er monatelang sich auf seine eigenen Vorräte verlassen konnte. Von allen Maschineiteilen hatte man Erstachstücke. Überdies hatte man alles, was zu gebrauchen war, von den erbeuteten Schiffen. Dazu verfügte der „Kronprinz Wilhelm“ über ausgezeichnete Ingenieure und hervorragend tüchtige Offiziere und Mannschafts Personen.

Zwei für Chile bestimmte U-Boote von Kanada erworben.

„El Mercurio“, Santiago de Chile, vom 30. November 1914 berichtete folgendes: Am 22. Juli 1914 fand die „Providence“ der beiden bei der Electric Boat Co. angefertigten Unterseeboote statt. Der Chef der Abnahmekommission erklärte, sie wegen Nichtübereinstimmung mit Vertragbedingungen nicht abnehmen zu können, er müsse aber die endgültige Entscheidung der chilenischen Regierung überlassen. Die Electric Boat Co. verkaufte dann die Unterseeboote an die kanadische Regierung, ohne eine Antwort der chilenischen Regierung abzuwarten oder sie von den Verhandlungen mit Kanada im Kenntnis zu sezen. Das Geschäft zwischen der Fabrik und Kanada wurde am 4. August abgeschlossen.

Bermehrung der Senatoren in British-Nordamerika.

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich.) Die „Times“ melden aus Toronto: Borden erklärte, daß in einer Adress an den König ein Anschautrag zu den Alten für British-Nordamerika vorgebracht werden sei, durch den die Zahl der Senatoren auf 66 erhöht werde. Die neuen westlichen Provinzen würden dadurch 9 Senatoren mehr erhalten. Im Vorjahr sei eine ähnliche Vorlage im Senat verworfen worden. Falls es zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Häusern kommen sollte, bestehe die Absicht, daß die Regierung weitere 8 Senatoren ernenne und Neufundland, falls es in den Bund aufgenommen werde, 6 Senatoren erhalten solle. Dadurch wird die Zahl der Senatoren, die bisher 108 betrug, auf 110 steigen.

Eine chinesische Teilmobilisierung.

Br. Genf, 29. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Peking soll Präsident Huanshikai auf Beschluß der Provinzgouverneure die Teilmobilisierung von 130000 chinesischen Provinztruppen genehmigt haben.

Wiederausfahrt des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“?

Br. Amsterdam, 28. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ hat, wie „Daily Telegraph“ aus New York vom Freitag meldet, den Befehl erhalten, den Hafen von Newport News bis Mitternacht zu verlassen, da er sonst festgehalten würde. Die amerikanische Regierung lehnte eine Bestätigung oder ein Dementi dieser Nachricht ab.

Die Rolle der Union im Weltkrieg

Berlin, 28. März.

General French erklärte vor einigen Tagen, die Beschaffung von Munition sei und bleibe die wichtigste Aufgabe; die verbündeten Heere könnten nichts

ausrichten, wenn sie nicht unaufhörlich und reichlich mit Kanonen, Gewehren und Schießbedarf versehen würden. Man hat sich begreiflicherweise darüber gewundert, daß der englische Höchstkommandierende einen so selbstverständlichen Tatbestand öffentlich festgestellt und so die Vernunft erweckt hat, daß es den Dreiviertelmächten wirklich am Wichtigsten, an der Ergänzung des Kriegsmaterials davon fehle oder zu fehlen beginne. Nun ist es in einer der Eigentümlichkeiten der Engländer gewesen, Schäden zu übertragen, um den Antrieb zu ihrer Beseitigung zu verstärken. Wir kennen von früher her die schwarzheiteren Behauptungen britischer Politiker und Zeitungen vom Verfall der Flotte, von der Zerstörung des Landheeres usw. Unsererseits war man stets bewußt genug, von solchen düsteren Darstellungen entsprechende Abzüge zu machen, und gleiches wird sich auch jetzt empfehlen. Wir sind der Meinung, daß die Warnings und Mahnungen Frenchs nur darauf berechnet sind, die britischen Unternehmungen, die Kriegslieferungen zu besorgen haben, zur äußersten Tätigkeit anzuregen, vor allem aber die Gefahr einer Störung dieser Tätigkeit durch Arbeiteraustausch hinwegzutäuschen, indem das nationale Bewußtsein hinlänglich aufgeregt wird, um die Lust an Ausständen im Steine zu erschütten. Freilich könnte es scheinen, als bedeute der Rottus des Herrn French, daß die amerikanischen Lieferungen infolge unseres Unterseebootkrieges nur noch spärlich vorstehen gehen. So angenehm uns das sein möchte, so glauben wir doch, daß wir uns in dieser Hinsicht vor Läufschungen zu bewahren haben. Man hat noch nichts davon gehört, daß eines der torpedierten Schiffe Kriegsmaterial an Bord gehabt habe. Eingesetzt aber werden die Lieferungen gewiß nicht sein. Wir möchten annehmen, daß sie seit der Eröffnung des Unterseebootkrieges einen anderen als den früheren Weg nehmen, daß sie nämlich nicht nach englischen, sondern nach französischen Häfen geben, vielleicht nach Nantes, vielleicht nach Bordeaux, bis wohin unsere Tiefboote bisher nicht gefahren sind. Die Versendung nach Frankreich statt nach England mag sich für unsere Feinde schon deshalb empfehlen, weil dies amerikanische Kriegsmaterial doch ausschließlich in Frankreich benötigt wird; es braucht also nicht den Umweg über England nach dem Festlande zu machen, es kann von der französischen Westküste gleich nach Nordfrankreich und Flandern geschafft werden. Es ist, abgesehen von der in der Sache selbst liegenden Gründen, von Wichtigkeit, sich über diesen Sachverhalt klar zu werden, weil das Interesse der Vereinigten Staaten an dem gewinnbringenden Geschäft mit den Kriegslieferungen nun wieder eine Erklärung für die zaghafte Stellungnahme der Union gegenüber den englischen Vergehaltigungen in ethischen darbietet. Die Engländer treiben mit den Vereinigten Staaten ebenso Schindluder wie mit den schwächeren Neutralen. In Washington hat man auf die britischen Brutalitäten jedoch immer noch keine andere Antwort als die in sozialen Noten mühsam zusammengetuppte gefunden, und wir können mit aller Gewißheit annehmen, daß es so bleiben wird, daß die Herren Wilson und Bryan immer nur Noten schreiben und allenfalls langwierige diplomatische Verhandlungen anstrengen werden. Von der Entstützung der Amerikaner über die verschärfte Behandlung der Frachten nach Deutschland haben wir gar nichts, und das Fehlen dieser Entstützung findet seinen Grund an dem bejürgten Eifer, mit dem jenseits des Ozeans darüber gewacht werden wird, daß die Kriegslieferungen nach Frankreich nur um so ungehinderter fortgesetzt werden können. Mit Recht wird es bemerkt, daß sich die Abhängigkeit der Vereinigten Staaten von dem britischen Geheiz auch auf ihr Verhalten zu der japanisch-chinesischen Frage erstreckt. Auch dort geht die Union im Schlepptau Englands, und es macht keiner einen erheiternden Eindruck, wenn das Staatsdepartement in Washington vor einigen Tagen kundtut und zu wissen hat, daß in Tokio keine Protestnote überreicht, daß vielleicht nur um Aufklärung nachgefragt werden soll. Freilich liegt, um es grob auszudrücken, der Kriegspfeil beim Hunde. Was soll Amerika machen, wenn Japan seine onenklischen Heeresmassen auf einer der amerikanischen weit überlegenen Flotte nach China wirft? Eine Politik, die das Interesse der Union an das englische hält, braucht gewiß nicht als falsch angesehen zu werden, und wir müssen uns davor hüten, die augenblickliche Verlegenheit der Vereinigten Staaten als richtunggebend für die Beurteilung auch der weiteren Entwicklung zu betrachten. Aber der gegenwärtige Anblick selber ist doch nicht ohne eine leise Röte. Je weniger es uns durch Tathaben, die über unsere Macht geben, ermöglicht werden mag, die amerikanischen Kriegslieferungen an unsere Feinde in Ost und West zu verhindern, desto reiner kann unser Vergnügen an diesem Anblick sein. Für die Schüchterneit der Union gegenüber Japan kommt es im übrigen gewiß noch in Betracht, daß die amerikanischen Lieferungen nach Russland über Wladiwostok aufhören müßten, wenn sich ein Konflikt mit Japan ergäbe. So sind Geschäft und Politik durch ehele Klammern miteinander verknüpft.

Die Neutralen.

Ein holländisch-amerikanischer Kolonial-

Defensivvertrag.

Kopenhagen, 28. März. (A. B.) Holland und die Vereinigten Staaten schlossen nach längeren Verhandlungen einen Defensivvertrag zwecks gegenseitigen Kolonialschutzes ab.

Spaniens Neutralität.

W. T.-B. Paris, 28. März. (Richtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Anlässlich der vom Ministerrat beschlossenen außerordentlichen Einberufung von 80 000 Mann

suchten Berichte auf, daß die Maßnahme infolge einer Unstimmigkeit der spanischen Regierung mit einer kriegsführenden Macht getroffen worden sei. Ministerpräsident Dato demonstrierte diese Gerüchte energisch und erklärte, die spanische Regierung unterhalte die besten Beziehungen mit allen kriegsführenden Mächten und sei gesonnen, die Neutralität streng zu halten. Die Einberufungen seien erfolgt, damit im Falle einer Mobilisierung diese 80 000 ausgebildeten Soldaten statt der Reserven mobilisiert werden könnten.

Die Krise in Portugal.

W. T.-B. Paris, 28. März. (Richtamtlich.) „Eclat“ meldet aus Lissabon: Der Prinz rüttete an alle portugiesischen Prälaten ein Rundschreiben, worin er ihnen vorschreibt, sich jeder Entwicklung auf die Wahlkampagne zu erhalten. Ein Ausdruck von Finanzleuten und Industriellen ersucht den Finanzminister um eine Änderung des Moratoriums, welches die finanziellen Interessen Portugals schwer schädigt.

Rumäniens unerschütterliche Neutralität.

W. T.-B. London, 28. März. (Richtamtlich.) Das Reuter-Bureau erfährt von dem nach London zurückgekehrten rumänischen Gesandten, daß Rumänien die frühere Haltung beizubehalten gedacht und entschlossen ist, ehrlich seine Pflichten zu erfüllen und seine nationalen Interessen zu schützen. Der Gesandte erklärte dabei, daß es darüber in Rumänien nur eine Meinung gäbe.

Bulgarien erwartet die „Stunde der Genugtuung“.

W. T.-B. Sofia, 28. März. (Richtamtlich.) Das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ schreibt in einer Besprechung des Jahresberges der Einnahme von Adrianopel, nachdem es die gegenüber dieser glänzenden Waffenstadt nachher durch den zweiten Balkankrieg in Bulgarien hervorgerufene ungeheure Entzäudung betont hat, mit Bezug auf das jüngste Vorgehen gegen die Dardanellen: Aller Augen wenden sich nach Bulgarien. Was wird es in dieser entscheidenden Stunde tun? Die Ungezügeln beschuldigen es, ein Doppelspiel zu treiben, und nur die Scharfsichtiger begreifen die Verfaßung, in der sich die Nation befindet, die noch befeidigt wird, nachdem sie beraubt worden ist, und wissen, daß die jüngste Haltung der Nation ihr durch die noch in frischen Erinnerungen aus dem letzten Feldzuge vorgezeichnet ist. Trotz aller höflichen Unterstellungen und Erfindungen interessierter Nachbarn erwartet Bulgarien im Bewußtsein seiner Rechte und seiner Kraft vertrauensvoll die Stunde der notwendigen Genugtuung.

Audienz des Generals Pau beim König von Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 28. März. (Richtamtlich.) (Verspätet eingetroffen.) Wie die „Agence Bulgare“ mitteilt, wird der König den General Pau heute abend in Audienz empfangen.

Stein Scourat in Bulgarien. — General Paus Abreise.

W. T.-B. Sofia, 28. März. (Richtamtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Die aus Athen kommende Nachricht, betreffend den Zusammentritt des Konsrats in Sofia, enthebt jeder Grundlage. — General Pau ist nach Risch abgereist.

Ein Schiffsahrtstreik in Italien.

W. T.-B. Rom, 28. März. (Richtamtlich.) Der italienische Verband des Schiffspersonals und der Verbund der Frachtarbeiter beschlossen, den Dienst auf allen Frachtdampfern der nichtabventionierten italienischen Schiffssreederei und in allen Häfen das Ein- und Ausladen einzustellen, um die Anerkennung ihrer Organisation von den Reitern zu erzielen.

Ein nicht vom Haß diffiniertes italienisches Urteil über unsere finanzielle Rüstung.

W. T.-B. Köln, 27. März. (Richtamtlich.) Der „Kölner Tag“ wird berichten: „Il Sole“, das größte italienische Finanzblatt, beschäftigte sich ausführlich mit der finanziellen Rüstung Deutschlands und kommt zu dem Schluss, daß die Organisation des Kriegsbedarfs eines der wichtigsten Mittel zum Schutz der Industrie und des Handels sei. Deutschland habe bewiesen, daß seine finanzielle Organisation an Vortrefflichkeit der militärischen nicht nachstehe.

Eine vatikanische Richtfeststellung.

W. T.-B. Rom, 28. März. (Richtamtlich.) „Osservatore Romano“ schreibt: Einige Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß zwischen dem päpstlichen Stuhl und der italienischen Regierung Verhandlungen im Gange seien über die den päpstlichen Stuhl angehörenden Fragen, die aus dem Fall einer etwaigen Teilnahme Italiens an den gegenwärtigen Feindseligkeiten entstehen könnten. Wir sind erneut zu erklären, fügt der „Osservatore Romano“ hinzu, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

Deutsch-schweizerische Ablehnung eines welschen Professors.

W. T.-B. Zürich, 28. März. (Richtamtlich.) Der „Kölnische Tag“ berichtet: „Il Sole“, das größte italienische Finanzblatt, beschäftigte sich ausführlich mit der finanziellen Rüstung Deutschlands und kommt zu dem Schluss, daß die Organisation des Kriegsbedarfs eines der wichtigsten Mittel zum Schutz der Industrie und des Handels sei. Deutschland habe bewiesen, daß seine finanzielle Organisation an Vortrefflichkeit der militärischen nicht nachstehe.

Eine Ausprache des Königs von Württemberg an neu vereidigte Truppen.

W. T.-B. Stuttgart, 28. März. (Richtamtlich.) Bei der heutigen Truppenvereidigung hielt der König noch dem schwäbischen Kürzer nach Schluss der Vereidigung vor der Kirche folgende Ansprache an die Truppen:

Kameraden! Ihr habt soeben einen Eid geschworen, Eure Pflicht als Soldaten bis zum letzten Atemzug zu erfüllen. Es ist mit ein Herzogenbedürfnis, in diesem feierlichen Augenblick in Eurer Mitte zu erscheinen und Euch dem Schutz des Heiligen zu empfehlen, der Euch auf Eurem neuen Lebenswege und in der neuen Pflicht, die an Euch herantritt, beschützen und bewahren möge. Ich wünsche, daß es für viele von Euch ein schweres Opfer ist, aus Eurem heiteren Beruf heraustritt zu werden, vor der Familie und allen persönlichen Lieben und Freunden zu scheiden, aber ich weiß, daß jeder Deutsche seine letzten Blutströme einzehnen wird

Regenschirme.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 86 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brogetreide und Mehl wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten, um irgend welchen Gründen vorzubringen, angeordnet, daß sich die von uns unter dem 11. März 1915 erlassene Verordnung betreffend Einheitsbrote usw. auch auf Privathaushaltungen bezieht.

Dennach ist das Kundenbrot auch in Privathaushaltungen untersagt. Erlaubt ist nur die Herstellung von reiner Konditorware und solchen Backwaren, zu deren Bereitung höchstens 10% der Gewichtsmasse an Weizen- und Roggennmehl gewischt verwendet werden dürfen.

Wiesbaden, den 27. März 1915.

Der Magistrat.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die der Königlichen Regierung durch den allgemeinen Erlass vom 24. August v. J. — III 8846 I — erteilte Genehmigung, den Einwohnern des Waldes zur Erleichterung der Versorgung während des Krieges Waldtireus aus den Staatsforsten abzugeben, behalte ich hierdurch auf die Abgabe der Tafelkreu aus. Ferner ermächtige ich die Königliche Regierung zur Abgabe von Waldtireu aller Art an Gärtnerei und Gärtnereibesitzer als Erlass für Verbedeiner zum Faden von Frühbeeten für Gemüseaussaat usw. aus. In der Regel sind für diese Streuabgaben an Gärtnerei und Gärtnereibesitzer die vollen Tafelkreu zu entrichten; die Königliche Regierung wird aber ermächtigt, bei vorliegender Bedürftigkeit den Abgabebetrag auf ein Drittel der Tafel — zugleich der von der Verwaltung etwa aufgewendeten vollen Werbungskosten — zu ermächtigen.

Berlin W. 9. 24. Februar 1915.
Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.

18. Armeeforts.
Stellvertretender Generalkommandant.
Frankfurt (Main), 14. März 1915.
Betz.: Erinnerung v. Metalbestands-
Nebelungen.

Folgende Verfügung des R. M. R. A. R. M. 8489/2 15. wird hiermit bekannt gemacht:

Aus verschiedenen Orten des Reichs sind die auf Grund der allgemeinen Verordnung über die Verpflichtung zur Abgabe von Waldtireu (v. 1881, I. 15. R. A. R.) zu erlottenden Metalbestands-Nebelungen ausgeschieden. In der Annahme, daß die Verfügung nicht allen in Frage kommenden Personen bekannt geworden ist, wird gebeten, diese vorzulegen, sofern dies noch nicht geschehen, verlassen zu wollen. Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes: (L. S. ges.: de Graaff, Generalmajor).

Wird mit dem Bemerkten veröfentlicht, doch die Annahmen, sofern solche noch nicht erfolgt sein sollten, umgehend an die Metalbestandsstelle der Fried. Rohrstr. Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin, W. 68, Friedensstraße 88/89, einzureichen.

Wiesbaden, den 18. März 1915.

Der Vorsitz. Präsident.

v. Schend.

Warnung.
Teichentfilter oder "Feldfilter" werden häufig als geeignete Gegenstände zum Nachdenken an Heeresangehörige im Felde angezeigt. Für ihre Hilfe kann sich angeblich jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheitserregern und sonstigen schädlichen Stoffen machen.

Vor dem Ankauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie leiten nicht das, was von ihnen gerühmt wird. Die Teichentfilter vermögen zwar trübes Wasser zu klären, sie sind aber nicht lösende, fraktionierende Filter, die Stoffe, wie sie häufig im verunreinigten Wasser sich vorfinden, mit Sicherheit abzuhalten. Ein Teichentfilter kann die Geschäftlichkeit ununterbrochener Trinkwassergabe etwas vermindern, sie aber nicht beseitigen. Da ein nicht reinlich sauber gehaltener Teichentfilter ist sogar imstande, das Trinkwasser zu verschlechtern, weil in ihm Krankheitserreger weiter wuchern, sich vermehren und das durchsetzende Wasser infizieren können.

Teichentfilter wiegen somit ihre Besitzer in eine falsche Sicherheit und verleiteten sie zu Leichtfertigkeit beim Wasserkochen. Abgescotetes Wasser ist soldem, das durch Teichentfilter gegangen ist, unbedingt vorzuziehen. Der Vorsitz. Präsident. v. Schend.

Bekanntmachung.
Mit Ausnahme des 27., 28. und 31. findet diesen Monat täglich von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunstfeld im Rabengrund Schatzschlösschen statt.

Es wird gesperrt: Das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (östlich) der Platner Straße, sowie das Gelände mit Wegen und Straßen links (westlich) der Platner Straße bis zur Abweitung des Great Höltigen Weges. Platner u. Platner Straße selbst gehören nicht zum Geschäftsbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Wiesbaden, den 24. März 1915.
Garnisonkommando.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraft stärk.
= Massen-Auswahl =
Allerhöchste Preise.

Renker,

32 Marktstraße 32.
(Haus Einhorn). — T 1 p. 22 II.
Überziehen. Reparaturen.
Sond — Schraub — Billig.

Bekanntmachung.
Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 8. Kunden dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. — Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht. § 17. Zuwidderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 80 RM. im Nichtbetriebsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahr-Saatzeit soll am 25. d. M. beginnen und bis 15. Mai d. J. dauern.

Wiesbaden, den 22. März 1915.

Der Oberbürgermeister.

Berdingung.

Das Losieren von Röbelstücken für das Zugeum I und die Trinshalle der Schwabacher- und Dobheimer Straße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Berdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausgeschickt. Berichtungen auch von dort, soweit der Vorfall reicht, begogen werden.

Berdingohne und mit der Aufschreibung „D. A. 4“ verliebene Angebote sind sodientens bis

Samstag, den 3. April 1915, vormittags 10 Uhr, hierher eingeschickt.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausfüllten Berdingungsformulare eingeschickten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschreibung: 30 Tage.

Wiesbaden, 25. März 1915.

Städtisches Hochbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, 1. April nachmittags 1 Uhr, werden in Wiesbaden, Schloßstraße 130, wegen Aufgabe des Betriebs, zwei fast ganz neue

Pferde-Omnibusse

Winterwagen für 10 Pers., Sommerwagen für 20 Pers. öffentlich versteigert.

Die Omnibus-Gesellschaft:

F. Brauch, Geschäftsführer.

Reklame-Angebot.

Korsett

aus gutem grauem Drell, moderne lange Form, ausgebogen und mit 1 Paar

Strumpfhaltern

Reklame-Preis 175

Joseph Wolf

Kirchgasse 62.

Weiner's Hausmacher Eier-Nudeln

in bekannter Güte zu haben in

Weiner's Nudeln- u. Makaronenfabrik

jetzt Eisässer Platz 8

Telefon 2350

sowie in den Niederlagen

Mauergasse 7 bei Chr. Thon,

Yorkstrasse 27 bei M. Schulz.

Zwiebeln 16 Mf.

gelbe Kohlraben, 4 Mf. per Senneter,

abzug. Hellundstrasse 56, Et. 1.

Großgröße, grobe,

aber einmal gebr., billig zu verf. bei

Stadt. Seerodenstraße 19.

Osiang Lian Sheng.

Verschönerungs-Verein Wiesbaden.

E. V.

Die ordentliche

Mitglieder-Versammlung

findet Dienstag, den 30. März 1915, abends 8^{1/2} Uhr, im Gasthof „Frankfurter Hof“, 1. Stock, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Sonstige Vereinsangelegenheiten. F 235

Der Vorstand.

Das

Wiesbadener Tagblatt

in Döbheim

zum Preise von 80 Pf. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jacob Kroth, Wilhelmstraße 2,

Philippe Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,

Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,

Georg Grau, Neugasse 12.

Heinrich Ross, Viebriechstraße 18,

Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5,

Adolf Wurker, Taunusstraße 5.

Ernst Deichner, Döbheim-Wiesbaden, Döbheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Blusen

in Wolle, Wollmousseline, Satin etc.

!! Besondere Gelegenheit !!

→ Auslage auf Extra-Tischen!

Reinwoll. Mousseline Blusen

bißchöne Mille-fleurs, sowie dunkle und aparte Dessins, reizende neue Frühjahrsformen, mit weißem Kragen, Paspel und Garnierungen verschied. Art.

2²⁵ 3²⁵ 4⁷⁵ 5⁵⁰

→ Diese Blusen sind deshalb so enorm billig, weil wir solche in Resenmengen eingekauft haben.

Blusenkragen

„Die beliebte Mode“

in Voile, Glashäst und Stickerei in vielen, schönen, neuen Ausführungen und Passons

16⁹ 32⁹ 50⁹ 1. 50

Guggenheim & Marx, Schlossplatz.

K107

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M.
Lüden in Wiesbaden: Langgasse 1. Rheinstraße 56.
Bismarckring 33. 34.

Ceylon-Tee

Spezial-Geschäft

Webergasse 3. Telefon 1949.

Verkauf im Hof.

Bester Ceylon-Tee

in allen Preislagen.

Haushaltungs-Tee

Mk. 2.90 das Pfund,

in 1/2-, 1/4- und 1/8-Packungen.

Kleine Packungen von 12 Pf. an.

Saatkartoffeln!

Kaiserkronen,

Kräbrosen,

Paulens Rüste,

Richters ovale Kräbrosen, wieder eingetroffen und verkaufe billig im Lager Dörkheimer Str. 105

mittags von 1-6 Uhr.

M. Weber.

Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten belegt. 45 M. Schwalbacher Str. 33.

Gold. Dameuhr 125 Mark.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Goldene Herren-Uhr 60 M.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Brillantring 50 M. Auszul.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Bor. schwarzes Piano

Worte Wand, sowie Hofberg-Hermonium preiswert zu verkaufen. Wagemannstraße 12, Laden.

Stuhlfüll-el.

Bechstein und Blüthner, fast neue Instrumente, sehr preiswürdig empfohlen!

Hans Wolff, Wilhelmstraße 16.

Verschiedene Möbel wegen Auflösung eines herrschaftlichen Hauses zu verkaufen. Besichtigung von 10 Uhr an, Abeggstraße 1.

Kölner TageblattAmtliches Kreisblatt Kölner Generalanzeiger
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen

52. Jahrgang.

Kriegsberichterstattung

in reichhaltigster, gediegenster Form.

Täglich 2 Ausgaben.

Bezugspreis 80 Pfg. monatlich

einschließlich der Beilagen: Erzähler am Rhein und Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Tägliche Zusendung**ins Feld**bei Einsendung des Betrages an unsere
Kölner Geschäftsstelle
monatlich nur 1 Mark.Anzeigenpreis pro Zeile 25 Pfg., bei Wiederholung
große Ermäßigung. Starken Erfolg verbürgt die
Verbreitung des "Kölner Tageblatt" im kaufkräftigen
Mittelstande.Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle
Köln, Stolkgasse 27-31
Fernsprecher A 201, 202, 210.**Molkerei-Süßrahm-
Butter**

Pf. 1.70 mt.

empfiehlt

Ellenbogengasse 4.
Moritzstraße 13.

P. Lehr.

**Alle
Drucksachen**

fertigt in kurzer Frist zu mäßigen Preisen die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatthaus“
Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

**Täglich
Schmierfäse**zu haben
M. Schulz, Molkerei-Produkte
Moritzstraße 27, Ecke Gneisenaustraße.**Hypotheken.**

Diejenigen Haush. und Grundbesitzer, denen durch den Krieg Hypotheken gefündigt, der Binsfuß erhöht, trotz ausfallender Mieten, werden im Interesse ihrer selbst gehalten, ihre Adressen unter Nr. 948 im Tagbl. Verlag niedergzulegen. Ein gemeinwohliches Vorrecht.

Von mir ist absolut geboten, da die Stadt wie die Gerichte sicherlich völkerlich verlagen.

**Alle
Frauen!**wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Tropferei
„Sanitas“.
Mauritiusstraße 5,
neben Walzalle. 237
— Telefon 2115. —**Achtung!**

Ich zahle nachweislich den höchsten Preis für Pianoforte, Gold, Silber, Brillanten, Zahngesäfte.

Nur Rosenfeld,
Wagemannstr. 15. Telefon 3961.**4 Pianos**für ein Seminar
zu kaufen gesucht.
auch ältere Pianos!
Off. u. U. 802 a. d. Tagbl.-Verl.**Ich kaufe**ganzte Wohn-Eint. Nachlässe, Antiquitäten, Kunst- und Aufstellachen, eins. Möbelstücke z. Chr. Reiniger,
Schmalbader Straße 41, Tel. 6872.**Möbeltransporte**und Umzüge
über. Carl Stievaier, Bierstadt.
Wiesbaden, Hintergasse 20.**Herstellung u. Reparaturen**von Damentaschen jeder Art, auch
Samt u. Seide, Geld-, Zigaretten- u.

Brieftaschen.

Georg Maher, Reichstraße 9, B.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir innigen Dank.

Selma Föllen, geb. Ebel.
Maria Föllen.
Bertha Föllen.
Elisabeth Föllen.
Rudolf Föllen,
Kriegsteil. im 21. Reg.-Jg.-Bat.

Wiesbaden, 29. März 1915.

368

R W H**Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt**für
Damen
und
Herren

Nur

46 Rheinstraße 46,

Ecke Moritzstraße.

Anfang April:

Beginn**neuer Kurse.**

3-, 4-, 6-Monats- u.

Jahreskurse.**Sonderkurse**

für

Schulentlassene.

Vormittags-, Nachmittags- u.

Abends-Kurse.

Anmeldungen täglich

Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Wiederholte Damen- und Herrenkurse.

Prospekte frei.

Danksagung.

Allen Denen, welche an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Verstorbenen ihre Teilnahme befundeten, sowie Allen, die uns während der Krankheit hilfreich zur Seite standen, sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gg. Ackermann.
Vh. Jakob.

Wiesbaden, den 28. März 1915.

237

Parkeettbödenwerden tadellos in Stand gesetzt.
Julius Fischer, Römerberg 84.**Öfenseher G. Hollern,**Steina, 21, B. Tel. 2337 (b. Hahn),
empfiehlt sich in allen ins Fach einschlagenden Arbeiten.**Massage** für Damen in undaußer dem Hause.
Käse Wesp, Langgasse 39, II.**Frau Alb. Graefe,**Reiseurin, Kapellenstraße 1, 1. Stock.
Haararbeiten — Nagelpflege.

Bieckstraße 42, 2. Stock, mbl. Schlaf- u. Wohnzimmer

nach wünsch. zu m. Dauermieter
ewig. Tel. im Tagbl. S. 83029 B**Buchhalterin,**jüngere, steht in hoh. Buch. u. Stenogr.,
zum sof. Eintritt gesucht. Off. m. Zeugn. Adh. unter S. 861 an
den Tagbl.-Verlag.**Waschfrauen**

sofort gesucht Karlstraße 88, 1.

Verloren silberne Tasche"Alice" gezeichnet, Inhalt ca. 30 M.
Abzugeben gegen gute Belohnung

Dreiweidenstraße 1, 2 St. Unt.

Verloren Mittwoch, den 24.Hoh. Tasche m. eingraviertem Namen,
enthaltend Portemonnaie mit Geld,
Gegen hohe Belohnung abzugeben

Frankfurter Straße 6.

Geldbörse mit Zuhalt

verloren. Abzug. Marktstr. 82, B.

Verloren

goldener Siegelring mit Wappen.

Gegen gute Belohnung abzugeben

Gehstraße 2, 1.

Goldenes Uhren-Armband

Samstag, 20. d. M., in e. Geschäft

in d. Kirch. lieg. gelassen. Wiederh.

hohe Belohn. Bismarckstraße 6, 8 z.

Gold. Herring

am 20. März verloren. Abzug. gegen

Belohn. Rödel, Seehofstraße 6, 2.

Verloren

Sonntagvormittag im Walde einen

Schlüsselbund. Abzugeben gegen Be-

lohnung Aerobergstraße 5.

Donnerstag, 6.-7. gr. Damens

verl. G. Bel. abg. Hobenstr. 28, 2. B.

Entlaufen

am Sonntagmittag auf der Wilhelm-

straße kleiner zweigeteiltes

Schwanz mit braunen Nieden und

Schellenhalbband verloren. auf dem

Namen "Rödel" hörend. Wieder-

bringer erh. hohe Belohn. Nikolä-

straße 32, 2. Hauptmann Herber.



Schuhkonsum

G. m. b. H.

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstr.bietet stets
Beachtenwertes

Wer jetzt bei uns kauft spart Geld

u. hat noch eine größere Auswahl.

Offizier-Stiefel für den Felddienst!

kräftige weiterfeste Stiefel mit wasserdichtem Futter geben wir noch zu sehr billigen Preisen ab; unsere neuen Bestellungen können wir auch nicht annähernd zu den bisherigen Preisen unterbringen. Wir haben noch aus früheren Aufträgen größere Warenmengen in Damen-Halbschuhen, Damen-Stiefeln sowie Kinder-Schuhen und Stiefeln, schwarz und braun, zu niedrigen Preisen hereinbekommen und begnügen uns mit einem Nutzen, der für die jetzigen Verhältnisse außerordentlich bescheiden zu nennen ist. Wir empfehlen Damen-Stiefel in eleganten Formen mit Lackkappen für 8.50, Herren-Stiefel in schöner Ausführung 10.50 u. 9.50. Wir bleiben, wie bisher, bemüht, unsere geschätzten Abnehmer zufriedenzustellen und raten, infolge der großen Leder-Teuerung, zum baldigen Einkauf für den Osterbedarf.

Wiesbadener Schuhkonsum

Ges. m.
b. H.Kirchgasse 19
Telephon 3010.

Einige zurückges. Paare in weniger mod. Formen geben wir ohne Rücksicht auf die früheren alten Preise mit größerem Rabatt ab; solche Paare sind vorwiegend für Damen u. Mädchen noch vorrätig.

Die Verlobung ihrer Tochter Ilse von der Becke mit dem Leutnant der Reserve des Feldartillerie-Regiments von Podbielski (1. Niederschlesisches) Nr. 5 Hans Otto Frhrn. von Nordenflicht aus Psurow, Kreis Rosenberg O.-S., z. Zt. im Felde, zeigte ergebenst an

Ludwig Junike, Königlicher Forstmeister,
und Frau Frida, verwitwete Freifrau von der Becke,
geb. Freiin von Ledebur.
Bischdorf O.-S., im März 1915.

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse von der Becke, Tochter des verstorbenen Majors Heinrich Frhrn. von der Becke und der Frau Frile, Junike, verwitweten Freifrau von der Becke, geborene Freiin von Ledebur in Bischdorf O.-S., zeige ich ergebenst an.

Hans Otto Frhr. von Nordenflicht,
z. Zt. im Felde.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann,

Balthasar Castor,

nach langem, schwerem Leiden im 50. Lebensjahr sanft entlassen ist.

In tiefer Trauer:

Marie Castor, geb. Schröter.

Wiesbaden (Blücherstr. 42), 27. März 1915.

Im Sinne des Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Kath. Berkessel,

geb. Marx,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Berkessel, O.-P.-Schn.,

Karlsstraße 11.

Paul Berkessel jr.

Karl Berkessel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. März, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 27. d. Mts. entschlief sanft infolge eines Schlaganfalls im Alter von 64 Jahren mein lieber Mann, ungetreuer Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

Rechnungsgerat

Wilhelm Grah,

Eisenbahn-Oberkassenvorsteher.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Magdalene Grah,

geb. Satori.

Wiesbaden (Kleiststr. 8), 29. März 1915.

Das Seelenamt findet am Mittwoch, den 31. d. Mts., morgens 7 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche statt.

Die Beerdigung erfolgt an denselben Tage, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Von Beileidsbesuchern bittet man gütigst abzusehen.

Staubsauger-Apparate

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747. 343



Den Heldentod für das Vaterland fand am 3. Februar bei einem siegreichen Sturmangriff

Lehrer Aloys Kilburg,

Leutnant d. L.,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse,

Wir betrauern in dem Hingeschiedenen einen aufrichtigen und lieben Kollegen. Seine gewissenhafte Pflichterfüllung und unerschrockene Gerechtigkeitsliebe, vor allem aber seine opferfreudige und hochgemute Hingabe für das Vaterland sichern ihm auch in unseren Herzen ein bleibendes und ehrenvolles Andenken.

370
Er ruhe in Frieden!

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Das Lehrerkollegium der Blücherschule.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Anna Bender,
geb. Grünisholt,

im 73. Lebensjahr.

Wiesbaden (Kapellenstr. 37, 1), Eperer, 28. März 1915.

Jacob Bender, Rentner.
Elsie Röslinger, geb. Binder.

Wilhelm Röslinger, R. Gewerberat.
Otto Röslinger, Leutnant im R. G. 2. Pionier-
Bataillon, 3. St. im Felde.

369
Von Blumenspenden und Beileidsbejuchten bittet man absehen zu wollen.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft und unerwartet, im Glauben an ihren Ehemann, meine teure Gattin, meine gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Clara Karbinsky,

geb. Heinrich,

im Alter von 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

namens aller Verwandten:
Carl Karbinsky.
Alfons Karbinsky.

Wiesbaden (Johannstraße 1), den 27. März 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. März, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Allen, welche so herzlichen Anteil nahmen an dem unvergänglichen Verlust unserer teuren Angehörigen,

Frau Katharina Schenk,

Wwe.,
lagen wir den innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute mittag verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innig geliebte Frau, mit der ich nahezu 25 Jahre in glücklichster Ehe lebte, unsere treue Mutter,

Käthe Buchner.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Buchner.

Rudolf Buchner, Kriegsfreiwilliger.

Else Buchner.

Anita Buchner.

Biebrich, 27. März 1915.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 30. März, nachmittags

3 Uhr, im Trauerhause, Am Aussichtsturm 3, statt; von da aus erfolgt die Beerdigung nach dem Friedhof.

dem man die Namen derjenigen, die durch ihr Benehmen Ärgernis geben, durch die Presse bekannt gemacht hat. Hoffentlich zwinge man die Behörde nicht, hier zu derselben Maßregel zu greifen.

— **Landesauschuss.** Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Isbell (Wiesbaden) hielt am 26. und 27. d. R. im Landeshaus der Landesauschuss eine Sitzung ab, der auch Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident Hessenberg bewohnte. In der Sitzung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst: Ernannt wurden zum 1. April 1915 zu Gefeilten bei der Landesdirektion: die Herren Rüder, Stelz, Hafsi und Wölflewe; zum Bureauchefen Herr Jung in Montabaur; zum Landesbankdirektor Herr Braun und zum provvisorischen Wegemeister Herr Korschel. Als Landeswegemeister wurden definitiv angestellt die Herren Stier, Dörschen, Bröß und Schönesch. Der Gemeinde Marienhausen (Kreis Wetzlar) wurde ein Vorleben aus der händischen Hilfslasse bewilligt. Zahlungsmäßige Diensträume erhielten zwei Pfleger der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Wellmünster für 8jährige Dienstzeit und zwei Pfleger desgleichen für 12jährige Dienstzeit. Für die Krankenpflegestation zu Kauern wurden 100 M. Beihilfe auf weitere 5 Jahre bewilligt. Aus der Unterhaltskasse für die ständigen Bediensteten und Arbeiter des Bezirksverbandes wurde den hinterbliebenen eines Anstaltspflegers eine Rente zuerkannt. Die Zusätze aus dem Gemeinbegebaufonds für 1915 und aus dem Staatsrentenfonds für 1914 wurden an bedürftige Gemeinden verteilt; ebenso erfolgte die Verteilung von Unterstützungen für Broede des Armentofens aus der Dotationsrente an leistungsschwache Kreise und Gemeinden für 1914.

— Zum Beraufschlag. Die Wirtvereinigungen haben alles in ihren Kräften Stehende getan, um die Brauereien zu veranlassen, sich mit einem niedrigeren Preisaufschlag zu begnügen. Sie haben ihnen vorgeschlagen, es bei einem solchen von 3 bis 4 M. wie er auch andernorts Platz greift, bewenden zu lassen. Alles hat jedoch nicht gefruchtet. Tatsächlich sind es wohl die Wirtsel selbst, die noch jeder Rüfung am meisten unter dem Beraufschlag zu leiden haben werden. Die Bemerkung in dem Bericht über die Versammlung der Gastwirte, aus der gefolgt werden mußte, daß den Wirtseln der Aufschlag von 5 M. für das Hestolz noch zu niedrig gewesen sei, war also falsch.

— Die Verlustliste Nr. 185 liegt in der Logblattschalterhalle (Ausflugsblattschalter links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 57 und 58 sowie der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 88 und 223.

— Personalausricht. Dem Oberlehrer a. D. Professor Schlosser hier wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kunstaus.** Der Vortrag von Geh. Regierungsrat Juhn von der landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin über die Ernährung während des Krieges morgen Dienstagabend 8½ Uhr im kleinen Saal verspricht hochinteressant zu werden; Redner ist neben Prof. Rubner (Berlin) der bedeutendste Sozius und Vorleser der Ernährungs-Wissenschaft Deutschland; für die Staatsregierung ist Geh. Rat Juhn einer der Berater in all den technischen Fragen, welche die "bauswirtschaftliche Modellindustrie" betreffen. Auch die Freunde der zum Vortrag Einladenen sind herzlich willkommen, man bittet um vünftliches Erleben.

Handelsteil.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung des "Vorschussvereins" waren die Mitglieder auf Samstagabend in den Saal des "Turnvereins" eingeladen. Wie nicht anders zu erwarten, war der Besuch dieser "Kriegs-Generalversammlung" gering, denn auch aus dem großen Kreise der Mitglieder des Vorschussvereins stehen sehr viele im Felde und mancher davon hat, wie auch drei Beamte, die Herren H. Jäger, H. Lonsdorfer und P. Stein, den Helden Tod fürs Vaterland gefunden. Ihrer, wie des Buchhalters W. Höhn, der als verwundet und verhüllt gemeldet wurde und dessen Schicksal noch nicht aufgeklärt ist, gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Justizrat Dr. Alberti, in seiner Eröffnungsansprache mit ehrenden Worten, und die Versammlung ehrte sie durch Erheben. Der gefallenen Mitglieder wird zu gegebener Zeit besonders gedacht werden. Herr Dr. Alberti gedachte mit Worten des Dankes und der Anerkennung auch des im Laufe des Jahres nach 40jähriger Tätigkeit ausgeschiedenen Vorstandsmittgliedes Herrn Ph. Saueressig. Den Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1914 erstattete wieder der Direktor Herr Fr. Hirsch. Aus seinen Mitteilungen, welche die ein klares, übersichtliches Bild der umfangreichen, wechselseitigen Tätigkeit des Vereins in diesem Kriegsjahr geben, sei folgendes hervorgehoben: Das Geschäftsjahr 1914, das 54 seit der Gründung des Vereins, ließ sich im ganzen recht gut an. Die Geldflüssigkeit zeigte sich in einer Erhöhung der täglich greifbaren Mittel des Vereins, die es dem Verein ermöglichen, bei der Mobilforschung die an die Kasse gestellten Anforderungen (2½ Millionen) bar zu befriedigen. Der von der Vereinsverwaltung stets befolgte Grundsatz, zu jeder Zeit größere, sofort greifbare Gelder zur Verfügung zu haben, bewährte sich glänzend. Bezüglich der Geschäftsergebnisse verwarf der Redner auf den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres belief sich auf 8870 (gegen 8910 im Jahre vorher). Die Bilanzsumme ist nahezu unverändert geblieben mit 29 626 000 M. Die Umsätze betrugen 66½ Millionen. Die Einlagen bei der Sparkasse haben sich im Laufe des Jahres, trotz der Erhebungen bei Kriegsbeginn und trotz der Verwendung vieler Spargelder für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe immer noch um etwa 200 000 M. erhöht. In dem eigentlichen Vereinsgeschäft sind, veranlaßt durch die Störung im Erwerbs- und Wirtschaftsleben durch den Krieg, die Ausleihungen auf Kredite in laufender Rechnung, gegen Vorschüsse und Wechsel insgesamt um 2.288 Mill. Mark geringer, andererseits sind die Guthaben in der Sparkasse und auf den Konten der laufenden Rechnung ohne Kredit um zusammen 944 000 M. höher. Es ergibt sich eine Stärkung der verfügbaren Mittel um über 3 Millionen gegen das Vorjahr. Das Bestreben der Vereinsleitung, die Mittel tunlichst flüssig zu halten, um allen Anforderungen gegenüber vorbereitet zu sein, hat glänzende Erfolge getragen. So betrugen bei Kriegsbeginn die sofort greifbaren Gelder ca. 9.363 Millionen gegen 5.733 Millionen am gleichen Tage des Vorjahrs. Auch nach dem letzten diesjährigen Bericht belaufen sich diese Gelder wieder auf fast 8½ Millionen Mark. Bei den Vorschuss-, Geschäfts- und Einzugswechseln sind Stückzahl und Endsummen naturgemäß kleiner geworden, da viele Geschäfte nur gegen bar verkauft. Im allgemeinen kann besagt werden, daß die Wechsel punktlich eingelöst werden. Bei den laufenden Rechnungen mit

Musik- und Vortragsabende.

— **Wohltätigkeits-Konzert.** Der Männergesangverein "Concordia" sang am Sonntagabend in der Lutherkirche zum Beste der Kriegsunterstützung der Stadt Wiesbaden. Das Gotteshaus war trotz anstreblicher gefüllt und die Darbietungen dürften sich wohl allgemeiner Anerkennung erfreut haben. Herr Kapellmeister Hans Weißbach hat auch den während des Krieges natürlich weniger zahlreichen Chor in trefflicher Weise gehalten. Was er aus dem himmlischen Material zu machen weiß, läßt auf eine mehr als alltägliche Direktionsleistung schließen: die von ihm durchgesetzten humanitären und demokratischen Gedanken im Vortrag der Chorlieder von Beethoven und Mozart traten mit aller Klarheit und Sicherheit in Erweckung und gaben den Chorbeitnehmern manchen höheren Anreiz; besonders mit gelang auch Schuberts 28. Psalm, wo die sorgfältige Abschöpfung der Melangegruppen aufs angenehmste übertraf. Ein wohltätiger Anteil am Erlöse hatte das Orgelspiel des Herrn Organisten Iris Ged, der außer den nötigen Belebungen in der "D-Dur-Suite" von Bach eine nörig-ägyptische technische Beherrschung seines schönen Instruments und in der Registerierung ein lebensvolles Tongefühl befand. In Mr. Woddy's "Imbrust" lernte man eine Mischung von anprechender Stimme, guter Bildung und verhülltem Vortrag kennen; namentlich in dem "Hymnus Dei" aus Bachs "Moll-Messe" bezeugte sie ein schönes Gesetzungsvermögen, um diese offensichtliche, frische Stimmlaufführung mit natürlichem Empfinden zu füllen. Herr Karl Schubert, aus den Konzerten als virtuös neuerlicher Ober-Mäzen bekannt, beobachtete keine Kunst in einem Vortrag von Steinberger und der solistischen Begeisterung zu der von Mr. Arntz aufgetretenen Polnischen Arie. Gelobt sei der Herr, bat ein runder, lächelnder Ton beiderweise erfreute. Allen Ausführenden ist man für ihre bereitwillige Beteiligung zu Dank verpflichtet. —

Letzte Drahtberichte.

Ein amerikanischer Senator über eine Unterredung mit Herrn v. Tirpitz.

Br. Christiania, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) "Morgenblatt" meldet aus Rom: Der amerikanische Senator Beveridge hatte eine Unterredung mit Kaiser Wilhelm, Großadmiral v. Tirpitz und Generalstabschef v. Hindenburg. Das Gespräch mit Herrn v. Tirpitz wird ausführlich wiedergegeben. Der Admiral erklärte, daß Deutschland ohne jede Schuld am Weltkrieg sei. England trage die ganze Verantwortung. Beveridge behauptet, daß Amerika dem Glauben zuwende, daß Deutschland den Krieg herausfordern wollte, und berief sich darauf, daß die leitenden Männer der deutschen Flotte immer begeisterte Trunksprüche auf den Tag des Kriegsbeginns gehalten hätten. Auf diese Auflösung erwiderte Herr v. Tirpitz: Das ist eine schändliche Lüge. Bei meiner Ehre erkläre ich, nie einen beartigen Trunkspruch gehalten zu haben und nie Zeuge eines solchen gewesen zu sein.

Reiservisteneinberufung in Italien?

Br. London, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die "Times" meldet aus Buenos Aires, daß der italienische Generalkonsul den Vertretern der italienischen Dampfschiffahrtsgesellschaften mitteilte, sich bereit zu halten, um 60 000 Reiservisten zu transportieren. (?)

Kreditgewährung sind die Umsätze von 103.617 Millionen auf 87.427 Millionen zurückgegangen, während die Bilanzsumme unverändert erscheint. Bei den dargeliehenen Vorschüssen waren größere Eingänge zu verzeichnen. Das Depotgeschäft hat wesentlich zugenommen; sowohl die Verwaltungsgebühren als auch die Schrankfachmänner haben sich ansehnlich erhöht. Die Verwaltungskosten sind gegen das Vorjahr um einige hundert Mark niedriger. Durch Ausfall des 1914er Genossenschaftstages sind Reisegelehr erspart worden und einer Anregung der Anwaltschaft folgend dafür 500 Mark dem Roten Kreuz, 500 M. für die Notleidenden in Ostpreußen und 300 M. für Elsaß-Lothringen gespendet worden.

Die Neuwahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 17 der Satzungen ausscheidenden Herren: Architekt und Stadtverordneter Fritz Hildner, Landwirt und Stadtrat Wilhelm Kraft, Fabrikant Hermann Petzmecky, Schuhmachermeister Emil Rumpf, erledigte sich durch die Wiederwahl der Genannten. — Der Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung (Inventurauflnahme am 31. Dezember und Prüfung des Rechnungsausschlusses am 18. März) wurde den Mitgliedern durch Anhang der Protokolle an den gedruckten Jahresbericht zur Kenntnis gebracht. — Die Versammlung genehmigte die Bilanz, beschloß die Entlastung des Vorstandes und die Verwendung des Reingewinns nach den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsrats wie folgt: 1. 5 Proz. des Reingewinns zur gesetzlichen Rücklage (§ 87 der Satzungen) 19 165 M., außerordentliche Zuwendung zur gesetzlichen Rücklage 10 844 M., zusammen 30 000 M. 2. den Mitgliedern von dem für 1914 dividendenberechtigten Betrag der Geschäftsguthaben von 4 086 844 M. vollgezahlt und 100 808 M. teilweise eingezahlt, 5 Proz. Dividende 207 208 M. 3. Rücklage II 110 291 M. 4. der Ruhgehalts-Rücklage 15 000 M. 5. Abschreibung auf das Geschäftsbüro 10 000 M. 6. Abschreibung auf Mobilienkonto 3076 M. 7. dem Lokalgewerbeverein hier einen Zuschuß für die Fachschule 1000 M. 8. dem hiesigen Zweigverein zur Verbreitung von Volksbildung 500 M. 9. dem Kaufmännischen Verein (E. V.) für Vortragszwecke 100 M. 10. dem Herrn Oberbürgermeister für die städtische Kriegsfürsorge 3000 M. zusammen 383 101 M. Damit war die Tagessordnung erledigt und der Vorsitzende Dr. Alberti schloß die Versammlung mit dem Hinweise, daß zu den wirtschaftlichen Erfolgen dieses Krieges auch die Kreditgenossenschaften ihr gut Teil beigetragen, mit der Mahnung zum Durchhalten sowie mit dem Ausdruck der Zuversicht und der Hoffnung auf einen Frieden, würdig der großen Opfer, die die Nation gebracht.

Banken und Geldmarkt.

Br. Der Jahresbericht der Deutschen Reichsbank. Berlin, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der in der heutigen Generalversammlung zur Ausgabe gelangte Jahresbericht der Reichsbank beschäftigt sich eingehend mit den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen. So führt die Verwaltung aus, daß der Kriegsausbruch eine völlige Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse gebracht habe und die Reichsbank, der seit ihrer Errichtung immer nur die Förderung der friedlichen Entwicklung der deutschen Wirtschaft obgelegen habe, vor neue große Aufgaben stelle. Einerseits hatte die Reichsbank dem Reich die Kriegsmittel, insbesondere die für die Mobilforschung erforderlichen Gelder, zur Verfügung gestellt, andererseits hatte sie dem außerordentlich gesteigerten Bedarf des Privatverkehrs an Zahlungsmitteln und Kredit zu entsprechen. Die Reichsbank war sich der durch diese Verhältnisse gestellten Aufgaben vollauf bewußt und hat der Sachlage hinsichtlich

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

29. März, 8 Uhr vormittags.

Beobachtungsstation	Herrn	Windrichtung	Festiger	Therm. Celsius	Beobachtungsstation	Herrn	Windrichtung	Festiger	Wetter	
									7 - sehr leich.	8 - stet.
Borkum	703.5	NO 1	leicht	-1	Scilly	703.1	NO 2	leicht	-1	
Hammer	703.0	OS 05	o. kalt.	-2	Wismar	703.0	NO 2	leicht	-2	
Wismar	703.0	OS 2	leicht	-2	Lübeck	703.0	NO 2	leicht	-2	
Homel	703.0	ONO 8	>	-4	Christiansburg	703.1	NO 2	leicht	-1	
Aachen	703.0	ON 3	w. kalt.	-3	Kopenhagen	703.0	NO 1	w. kalt.	-3	
Hannover	703.0	ON 3	w. kalt.	-3	Stockholm	703.0	NO 2	w. kalt.	-3	
Dresden	703.0	N 2	w. kalt.	-2	Spanien	703.0	NO 2	w. kalt.	-2	
Metz	703.1	NO 4	w. kalt.	-2	Österreich	703.0	NO 2	w. kalt.	-2	
Frankfurt	703.0	NO 3	leicht	-2	Spanien	703.0	NO 2	w. kalt.	-2	
Karlsruhe	703.0	NO 2	leicht	-2	London	703.0	NO 2	w. kalt.	-2	
Wiesbaden	703.0	NO 2	leicht	-2	Valencia	703.0	NO 2	w. kalt.	-2	

Beobachtungen in Wiesbaden.

vom der Wetterstation des Rheins aus der Naturkunde.

27. März		7 Uhr morgen	8 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalenwerte		713.0	714.1	714.1	714.7
Barometer auf dem Meeresspiegel		709.0	710.6	711.6	712.8
Thermometer (Celsius)		-0.2	0.7	0.2	0.2
Spannung (mm)		1.1	0.5	2.1	0.8
Relative Feuchtigkeit (%)		58	24	29	30.0
Wind-Richtung und -Stärke		N 2	N 2	N 2	N 2
Niederschlagsdauer (mm)		—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 6.0		—	—	—	Niedrigste Temperatur 0.4

28. März		7 Uhr morgen	8 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel

<tbl_r cells="6"

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstraße 20.

Aktiva.

Geschäftsstand Ende Dezember 1914

Passiva.

nach der Berechnung des Brüngewinns.

	Mark.	pt.		Mark.	pt.
1) Kasse	477,641	38	1) Geschäftanteile (Mitglieder- guthaben)	4,239,021	34
2) Fremde Geldsorten und Bins- scheine	16,872	10	2) Gleicherliche Rücklage	1,752,441	—
3) Guthaben bei der Reichsbank	353,128	88	3) Rücklage II	179,895	31
4) Postscheckkonto in Frankf. a. M.	41,791	19	4) Überbehalt-Rücklage	246,363	50
5) Guthaben bei Banken	8,646,288	—	5) Sparkasse des Vereins	7,057,915	11
6) Giro-Konto Dresdner Bank Berlin und Frankf. a. M.	861,783	62	6) Darlehen auf Kündigung (An- leihen geg. Schuldchein unseres Vereins)	5,359,104	—
7) Infra-Konto	40,569	52	7) Gläubiger in laufender Rech- nung (Kredite)	1,564,062	86
8) Wechselbestände: a) Bananenwechsel	607,000	—	8) Gläubiger in laufender Rech- nung (Konto-Korrente)	8,028,843	86
b) Vorschuß-Wechsel	728,792	02	9) Hypothekenschulden	28,000	—
c) Geschäfts-Wechsel	151,799	25	10) Sicherheitswechsel für geleistete Bürgschaften	458,609	48
d) Einzug-Wechsel	15,909	37	11) Binsen-Konto	100,89	10
9) An- und Verkauf von Wert- papieren in Kommission	8,870	25	12) Gewinn-Anteile	205,291	45
10) Wertpapiere des Vereins: a. Deutsche Staatspapiere	1,053,149	50			
b. Sonstige bei der Reichsbank beliebbarbare Papiere	225,540	10			
11) Schuldner in laufender Rech- nung (Kredite)	8,865,667	11			
12) Vorschüsse: a. Vorschüsse gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten	5,593,751	68			
b. Vorschüsse gegen Wert- papiere	5,688,048	20			
13) Kredite für geleistete Bürg- schaften	453,609	48			
14) Hypotheken-Konto: (Erworben 1. Hypotheken)	116,900	—			
15) Binsen-Konto	121,504	01			
16) Mobilien	1	—			
17) Hauskonto I: Geschäftsgebäude	260,000	—			
18) Hauskonto II: Erworben Grundstücke	637,171	89			
19) Mittelhessischer Verband	1,753	46			
	29,462,436	96			
			29,462,436	96	

Mitgliederzahl und Haftsummen.

zahl der Mitglieder am 1. Januar 1914: 8,910 mit M. 8,910,000.— Haftsumme
Zugang in 1914 457 " 457,000.—
zusammen 9,367 mit M. 9,367,000.— Haftsumme

Mit Schluss des Jahres 1914 schieden aus 492 " 492,000.—
so daß in 1915 übergehen 8,875 " 8,875,000.— Haftsumme.

Die Geschäftanteile haben sich um M. 22,719,98, die Haftsumme um M. 35,000.— verminder.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch.

Hehner.

Frey.

Schleicher.

F 373

Dividenden-Auszahlung.

Die in der am 27. März d. J. stattgehabten Generalversammlung auf **fünf Prozent** festgesetzte Dividende für 1914 kommt auf die mit **Mk. 500. -** vollgezahlten **Geschäftskonten** vom 30. März d. J. an von 9—1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, vom 10. April d. J. ab nur vormittags an unserem Schalter 18 gegen **Vorlage der Abrechnungsbücher** zur Auszahlung.

Gleichzeitig bitten wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein vollgezahltes Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen ist, zur Eintragung des Standes Ende 1914 einzureichen und nach vier Wochen wieder abzuholen.

Nur für die Dividendenauszahlung ist unser Büro bis 9. April d. J. nachmittags geöffnet.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Friedrichstr. 20.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch.

Hehner.

F 353

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.
— Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrankfächern.
— Mündesichere 4% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vor-
läufig. — Coupons-Erlösung, auch vor Verfall. — Couponsbo-
Bergung. — Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen
in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Institut Bein,

Wiesbadener
Privat-Handelschule,
Rhein-
strasse 115.

Unterricht

in allen kaufm. Fächern,
sowie in
Stenogr., Maschin.-Schr.,
Schönschr., Bankwesen,
Vermögens-Verwalt. usw.
Klassen-Unterricht u. Privat-
Unterweisung.

Beginn neuer Volkurse vom
7. April an.

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und
Diplom-Handelslehrer.

Clara Bein,
Diplom-Handelslehrerin,
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Wer
beteiligt sich an einem Schnell-
schönwörterkursus? Offerten unter
S. 952 an den Tagbl.-Verlag.

Es können noch 2—3 zurück-
gebliebene Schüler an einem
Kursus zur Vorbereitung für das
Einjähr.-Examen.

Examen

teilnehmen. Sieh schnell und
sicher. Bisher glänzende Er-
folge. In Referenzen. Off. u.
S. 952 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel-Transport Mouha,
Scharnhorststrasse 29.

Oschang Lian Scheng.

Wasserdichte Kleidungsstücke

für Feldzugteilnehmer.

Wasserdichte Westen u. Regenschutzhüllen

Mk. 4,50 8.— 12,50 18.— 22.—

Wasserdichte Über- u. Unterziehhosen

Mk. 5,75 6,75 7,75 10,50

Wasserdichte Mäntel u. Peinerinen

Mk. 12,50 19,50 25.— 29,50 36.—

— Teufels „Mars“-Wickeljamaschen. —

Anfertigung von Uniformen

zu massigen Preisen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K186

Kreis-Komitee
vom
Roten Kreuz **Abteilung III** Schloßplatz 1
mittelbar

Annahme von Liebesgaben

inbegr.: Zigarren, Tabak, Taschenlaternen, Herzen,
Schokolade, Kakao, Hafermehl, Dauerwurst,
Zucker, Handtücher, Taschentücher.

Ausgabe von Strickwolle und zugeschnittenen Hemden.

(Seine Vergütung von Arbeitslohn.)

F 220

Geöffnet: Werktag von 9—1 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt
von Leibrente bei d. Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

jährlich % der Einlage: 7,45 8,44 9,6 11,18 14,18 18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife. F 175

Aktiva: En. 1913: 124 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Dr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Bienenhonig (gar. Naturprodukt)
per Pfund 1,0 und 1,40 RL. Kauf am besten direkt in der
Bienenzüchterei **Carl Praetorius**, Albrecht Dürrer,
von Straße 33.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt
prompt und billig durch geschultes
Personal und eigene Gespanne und



Wagen jeder Art. 300

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolaistrasse 5. Tel. 12, 124.



Verwendet
"Kreuz-Pfennig"
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Wer Brodtreide versüßt, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Jackenkleider

Für das Osterfest

haben wir grosse Vorbereitungen getroffen. Es ist von **Interesse** für jede **Dame**, sich von unserer **Auswahl** und **Preiswürdigkeit** zu überzeugen.

Jackenkleid in blau und schwarz	Jacken- und Blusenform	12 ⁷⁵
Jackenkleid in blau und schwarz	Blusenform mit reicher Knopf- und Moiré-Garnierung	16 ⁷⁵
Jackenkleid in weiss-schwarz kariert	letzte Neuheit, auch in Backfisch-Größen vorrätig	17 ⁷⁵
Jackenkleider Ersatz für Mass., in blau, schwarz und farbig	55 ⁰⁰ 45 ⁰⁰ 35 ⁰⁰	

Sport-Jacken

weiss - schwarz kariert und Covercoat farbig

8⁷⁵

Covercoat-Paletots

Raglan-Form mit Gürtel, offen und geschlossen zu tragen

19⁷⁵

Frauen-Mäntel

in schwarz Tuch und Kammgarn

18⁷⁵

Ganggasse 32

Beachten Sie unsere Auslagen. — Vergleichen Sie unsere Preise.

M. Schloss & Co.,
Modernes Kaufhaus für Damen-Konfektion.

Ganggasse 32

Reizende Ostergeschenke

in allen Preislagen empfiehlt

Parfümerie Altstaetter

Ecke Lang- und Webergasse. Fernsprecher 6075.

Bärenstr. 3 Badhaus „Zum Bären“ Teleph. 426

Eigene Thermalquelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle, kohlensäure und elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.

Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/L. 309

Keine Stärke nötig!

Dauer-Wäsche.

Praktisch. Große Ersparnis.

Math. Secher,
Faulbrunnenstraße 10, Wiesbaden.

Fertige Blusen

Reiche Auswahl

G. H. Lugenbühl

Marktstraße 19

Stranßfedern

weit unter Preis.

Moritzstr. 16, 1. Et. Ecke Abelheidestr.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 294 Einj., 183 Primaner (O. II. 7/8. Kl.) Pensionat. Im Kriegsjahr allein: 40 Einjährige und 15 Primaner.

F 138

Real- u. Handelschule

(Privatschule mit Pensionat)

in Marktbreit a. M. bei Würzburg.

Die Reifezeugnisse berechtigen z. einer frei. Militärdienst.

Räufiger Pensionatspreis. Profspelt durch J. Köppi, Director.

F 140

Knaben-Pensionat Goetheschule, Odenbach a. M.

Privat-Real- u. Handelschule, verb. mit Vorschule, erteilt Einjährigenzeugn.

Sorgf. Ueberwach. d. Schularb. Gr. Garten. Neub. m. Zentralheiz. el. Licht.

Mäss. Pensionspr. Gute Verpfleg. u. Aufsicht. Prosp. d. d. Direktion. F 136

Starke bewurzelte Weinreben 1 Pullen naturrein, Apfelwein

in besten Sorten abzugeben.

½ stünd. und stündweise abzug. Löff. J. Scheben, Frankfurtstr. 83. u. D. 33 Tagbl.-Smeigst. Würm. N.

1 Pullen naturrein, Apfelwein

in besten Sorten abzugeben.

½ stünd. und stündweise abzug. Löff. J. Scheben, Frankfurtstr. 83. u. D. 33 Tagbl.-Smeigst. Würm. N.

Steingut.

Platte, rund. 35 cm . . . 38 Pf.

Salz- u. Mehlfass zus. 95 Pf.

Seifenschalen 3 Pf.

Kammschalen 5 Pf

Geleekumpen 5 Pf.

Waschgarnitur, Steilig 95 Pf.

Emaille.

Eine Ladung



Emaille

trotz grosser Preiserhöhung noch zu

**bisherigen
billigen Preisen.**

Garantie für jedes Stück!

Tafel-Service, 6⁹⁵
23teilig von Mk. an

Kaffee-Service 2³⁵
mod. Form, bemalt. 9teil., Mk.

Waschgarnitur, 3⁹⁵
extra gross, m. Golddekor, Mk.

Tonnen-Garnitur 4⁹⁵
14teilig Mk.

Alle Artikel für Hausputz und Umzug enorm billig!

Galerieleisten . . . von 45 Pf. an Reissnägel 3 Dtzd. 4 Pf. Messingausziehstangen v. 4 Pf. an
Gardinenstangen . . . von 8 Pf. an Reissnägel 100 St. 10 Pf. Leitern, . . . Stufe von 45 Pf. an

Ein Waggon
Regina- u. Driburgia-Konservengläser
eingetroffen.
Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt.

Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse
und Friedrichstrasse.

Spezial-Geschäft
für vollständige
Küchen-Einrichtungen.